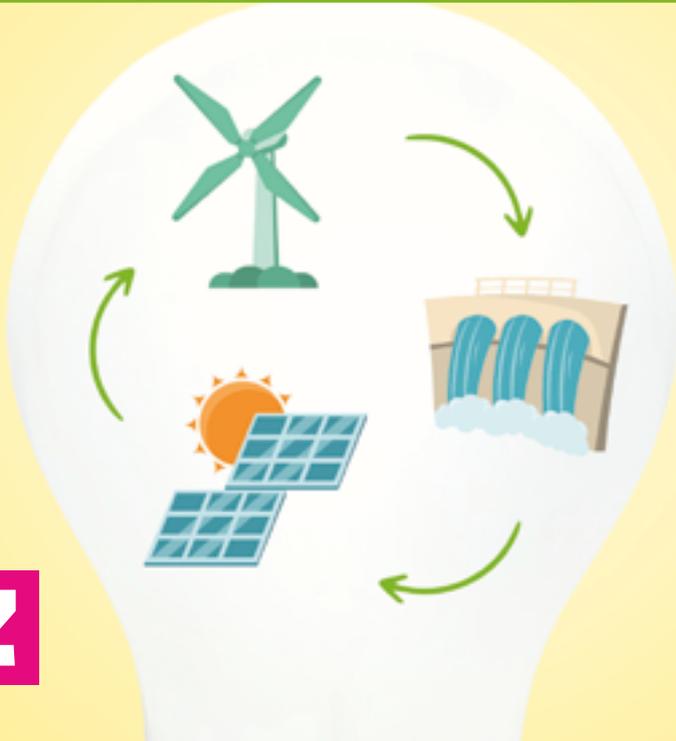


JA ZUM

STROMGESETZ



INHALT

ABSTIMMUNGEN	2
KANTON	3
AUS DER REGION	5
GRÜNE STADT ZÜRICH	8
GRÜNE WINTERTHUR	10
JUNGE GRÜNE	11
AGENDA	12

Redaktion und Verlag

GRÜNE Kanton Zürich
Ackerstrasse 44, 8005 Zürich
044 440 75 50
www.gruene-zh.ch
sekretariat@gruene-zh.ch
IBAN CH09 0900 0000 8002 6744 4

Liebe GRÜNE

In meiner Antrittsrede für das Co-Präsidium habe ich die Bedeutung des Green New Deal hervorgehoben. Für mich umfasst der Green New Deal alles, um den Ausstieg aus den fossilen Energien schnell und sozialverträglich zu gestalten.

Deshalb habe ich mich sehr gefreut, dass die GRÜNEN Schweiz zusammen mit der SP die Klimafonds-Initiative lanciert haben. Bis 2050 sollen jährlich 0,5 bis 1 Prozent des BIP (3,5 bis 7 Milliarden Franken) in Solaranlagen, Gebäudesanierungen, den öffentlichen Verkehr, die Erhaltung der Biodiversität, die Aus- und Weiterbildung von Fachkräften und damit in unsere Zukunft investiert werden. Auch die Ausgaben für diejenigen, die durch den Ausstieg aus den fossilen Energien ihren Arbeitsplatz verlieren, sind vorgesehen. Besonders im Kanton Zürich haben wir mit unserem fulminanten Sammelengagement einen wichtigen Beitrag dazu geleistet, dass wir die Klimafonds-Initiative am 22. Februar 2024

zusammen einreichen konnten. An dieser Stelle nochmals ein herzliches Dankeschön an alle fleissigen Sammler:innen und Unterstützer:innen, die mitgeholfen haben, den Grundstein für den Green New Deal in der Schweiz zu legen.

Mit den Erfahrungen aus der Unterschriftensammelphase der Klimafonds-Initiative werde ich mich nun schwerpunktmässig der Solarinitiative widmen, um dem Ausbau der Solarenergie endlich mehr Schub zu verleihen. Ich freue mich darauf, das nächste politische Grossprojekt der GRÜNEN gemeinsam mit euch zum Erfolg zu führen.

Um einen rascheren Ausbau der erneuerbaren Energien geht es auch beim Stromgesetz. Dieses kommt am 9. Juni zur Abstimmung und ist einmal mehr eine wegweisende Vorlage für die Energie- und Klimawende. Lasst uns darum gemeinsam für ein klares JA zum Stromgesetz kämpfen. Herzlichen Dank für euren Einsatz!

■ Simon Meyer, Co-Präsident GRÜNE Kanton Zürich

LIEBE LESER:INNEN

Für einen Erfolg der Energiewende müssen wir den Ausbau der erneuerbaren Energien beschleunigen. Bastien Girod legt auf Seite 2 dar, warum wir uns daher engagiert für ein JA zum Stromgesetz am 9. Juni einsetzen müssen.

Mit der Windenergie können wir uns in der Energieversorgung unabhängiger machen und gleichzeitig grosse Fortschritte im Klimaschutz erzielen. Auf Seite 4 berichtet Thomas Forrer, wie wir GRÜNE die Windenergieplanung im Kanton Zürich vorantreiben.

Unser Regierungsrat Martin Neukom hat mit der «klimaangepassten Siedlungsentwicklung» einen wichtigen Meilenstein für mehr Begrünung und Hitzeminderung in den Gemeinden auf den Weg gebracht (Seite 3).

Flächendeckend Tempo 30, mehr bezahlbare Wohnungen und autoarme Innenstädte – die GRÜNEN bleiben auch in den Gemeinden vielfältig engagiert (auf den Seiten 5-7).

Ich wünsche eine anregende Lektüre!

■ Steven Goldbach, Geschäftsführer GRÜNE Kanton Zürich

> publikation@gruene-zh.ch

IMPRESSUM

grünes blatt – Zeitung der GRÜNEN Kanton Zürich, Ackerstr. 44, 8005 Zürich. Erscheint 4x jährlich. Auflage: 3'300 Ex. Redaktion: Steven Goldbach. Korrektorat: Beat Hess. An dieser Ausgabe haben mitgearbeitet: Simon Meyer, Bastien Girod, Katharina Prelicz-Huber, Thomas Schweizer, Thomas Forrer, Jasmin Pokerschnig, Martin Wunderli, Laura Zangger, Marcus Bosshard, Elena Michel, Andreas Scheuss, Lilian Huber, Heinrich Forster, Tara Welschinger, Selina Walgis, Monika Bättschmann, Daniel Leupi, Karin Rykart, Reto Diener, Renate Dürr, Kathrin Frei Glowatz, Andreas Büeler, Beni Dubochet, Isabelle Meier, Luca Sulzer, Leonora Seiler, Markus Kunz, Steven Goldbach; Bildnachweise: S. 2: RoyBuri/Pixabay; S. 3: chuttersnap/unsplash; S. 4: craeckerffm/photocase, S. 7: altstadtbulach.ch; Druck: Ropress. Diese Zeitung ist CO₂-neutral und auf FSC-Papier gedruckt: FSC C010121.

**STROMGESETZ?
JA, UNBEDINGT!**

Sowohl aus inhaltlichen als auch strategischen Gründen ist klar, dass wir GRÜNE uns energisch für ein klares Ja zum Stromgesetz einsetzen müssen.



Zuerst zum Inhalt: Es geht um nichts Geringeres als die Energiewende. Die Ziele für erneuerbare Energien ohne Wasserkraft sollen von heute 11,4 TWh auf 35 TWh bis zum Jahr 2035 und auf 45 TWh bis 2050 erhöht werden. Allein durch diese Zahlen wird klar, wie gross der Sprung beim Ausbau der erneuerbaren Energien ist, den wir mit dem Gesetz unternehmen.

Ja zum beschleunigten Solar-Ausbau

Dazu verbessert die Vorlage zum Beispiel die finanziellen Bedingungen für die Photovoltaik. Mit der gleitenden Marktprämie wird eine finanzielle Entschädigung ermöglicht, die sicherstellt, dass der Solar-Boom auf unseren Dächern weitergeht und auch Infrastrukturen und Fassaden für Solarstrom genutzt werden.

Viele weitere Forderungen von uns GRÜNEN wurden in dem Gesetz aufgenommen: So wird erstmals ernsthaft die Stromeffizienz gefördert. Zugleich konnte bei der Wasserkraft ein guter Kompromiss mit dem Naturschutz gefunden werden. Die Umweltverbände können weiterhin über Einsprachen sicherstellen, dass Umweltgesetze eingehalten werden. Das ist einer der wichtigsten Gründe, weshalb alle grossen Umweltverbände die Vorlage unterstützen.

Ja zur Energiewende

Gewichtiger wiegt zudem ein strategisches Argument für ein JA: Es waren hauptsächlich radikale Windkraftgegner mit kräftiger Unterstützung von SVP-Sektionen und Kernkraftbefürwortern, die für das Referendum gesammelt haben. Daher würde ein Nein zur Vorlage vor allem als ein Nein zur Energiewende verstanden und die Rufe nach dem Bau von neuen AKW oder Gaskraftwerken wieder laut werden.

■ Bastien Girod, Nationalrat

PAROLENSPIEGEL

9. JUNI 2024

Eidgenössische Vorlagen

JA Stromgesetz

JA Prämien-Entlastungs-Initiative

NEIN Kostenbremse-Initiative

NEIN VI Körperliche Unversehrtheit

> gruene-zh.ch/abstimmungen



PRÄMIENLAST SENKEN ABER WIE?

Während der letzte Abstimmungssonntag kaum vorbei ist, steht der Nächste schon an: Am 9. Juni 2024 stimmen wir über zwei Volksinitiativen ab, die sich gegen die steigenden Gesundheitskosten wenden – die Kostenbremse-Initiative der Mitte und die Prämien-Entlastungs-Initiative der SP. Trotz umständlicher Namen gehen beide Initiativen eines der drängendsten Themen der Zeit an. Doch erstere hat einen Haken, während zweitere umso wichtiger ist.

Nein zur Kostenbremse-Initiative

Vereinfacht gesagt fordert die Kostenbremse-Initiative, dass wenn die Gesundheitskosten im Vergleich zur Lohnentwicklung zu stark ansteigen, der Bund und die Kantone kosten-dämpfende Massnahmen ergreifen müssen. Wie diese aussehen sollen, steht in den Sternen und darin steckt auch die Gefahr von möglichen Leistungskürzungen, höheren Franchisen und mehr Druck aufs Personal.

Ja zur Prämien-Entlastungs-Initiative

An einem sinnvollerem Ort setzt die Prämien-Entlastungs-Initiative an, die einer Entwicklung entgegensetzt, die in den letzten Jahrzehnten immer stärker ihren Lauf genommen hat: Der staatliche Rückzug aus der Gesundheitsfinanzierung. So würde die Initiative die Prämienverbilligung so weit ausbauen, dass die von den Versicherten zu übernehmenden Prämien höchstens zehn Prozent des verfügbaren Einkommens ausmachen. Damit würden unzählige Haushalte in der Schweiz deutlich entlastet und die Gesundheitsversorgung wieder mehr zum Service Public. Dafür gibt es ein klares JA!

■ Katharina Prelicz-Huber, Nationalrätin
GRÜNE

MEHR BÄUME UND MEHR GRÜN STATT ASPHALT UND SCHOTTERGÄRTEN

Was sind die Anforderungen an künftige Bauten und deren Umgebung bei zunehmender Klimaerwärmung? Eine Antwort auf diese Frage wird mit der Vorlage «klimaangepasste Siedlungsentwicklung» gegeben. Sie trägt die Handschrift des grünen Baudirektors Martin Neukom. Die Gemeinden erhalten mehr Kompetenzen. Bei Neubauten sollen sie mehr Bäume, mehr sickerfähige Flächen und generell mehr Grün verlangen können.

In der Kommission Planung und Bau (KPB) wurde hart um die Formulierung gerungen. Die bürgerliche Kommissionmehrheit aus SVP, FDP und Mitte brachte Anträge ein, um Abschwächungen und Schlupflöcher zu schaffen.

Im Kantonsrat musste über zwanzig Detailanträge abgestimmt werden. Zum Glück konnten die Abschwächungen grösstenteils verhindert werden – oft mit ganz knappen Mehrheitsverhältnissen. Dank guter Präsenz hatte die Klimaallianz bestehend aus GRÜNEN, SP, GLP, EVP und AL eine Mehrheit.

Die Unterbauungsziffer fand zwar keine Mehrheit. Hingegen wurde ein Antrag angenommen, dass Gemeinden bei Bauvorhaben Baumpflanzungen mit genügend Wurzelraum verlangen können.

Neu kann in der kommunalen Bauordnung auch der Erhalt von Bäumen ab

einem Stammumfang von hundert Zentimeter einfacher geregelt werden. Für das Fällen braucht es dann eine Bewilligung.

Flächen mit starker Hitzeentwicklung sind zu minimieren. Schottergärten dürfen nicht mehr angelegt werden. Neu verankert wurde, dass bei der Begrünung auch ökologische Kriterien zu berücksichtigen sind. Anstatt Thuja und Kirschlorbeer sind Hecken mit einheimischen Sträuchern vorzusehen – ein Mosaikstein für mehr Biodiversität. Schliesslich sollen vermehrt auch Dach- und Fassadenbegrünungen zum Einsatz kommen.

Die Schlussabstimmung findet im April statt. Wir hoffen, dass die Vorlage anschliessend rasch in Kraft gesetzt werden kann.

■ Thomas Schweizer, Kantonsrat
GRÜNE und Mitglied KPB



VIEL WIRBEL**UM WINDKRAFT**

Über die Stromgewinnung aus Windkraft wird gegenwärtig viel debattiert, und das ist gut so. Denn eine neue Technologie bringt neben Vorteilen auch Einwirkungen auf Umwelt und Siedlungsgebiet mit sich. Darum braucht es eine sachliche und faktenbasierte Diskussion – die so leider nicht in allen politischen Lagern geführt wird.

GRÜNE bringen Windplanung voran

Der Anstoss für die Windplanung im Kanton Zürich kam von einer Motion der GRÜNEN (104/2022, David Galeuchet) und vom Bund. Beide verlangten, dass die Regierung Eignungsgebiete für grosse Windkraftanlagen ermittelt. Erneuerbarer Strom aus Wind ist eine ideale einheimische Ergänzung zum Solarstrom. Windanlagen könnten in unserem Kanton gut acht Prozent des Winterstroms produzieren.

SVP will Windnutzung verhindern

Für die Planung der Windgebiete hat unser Grüner Baudirektor, Martin Neukom, die Gemeinden von Anfang an zu einem Dialogverfahren eingeladen, und das vor der eigentlichen Vernehmlassung. Die frühen Infos wurden von ei-

ner Gruppe von fundamentalen Windkraftgegnern und der SVP jedoch missbraucht. Sie fabrizierten zahlreiche kommunale Einzelinitiativen, die die Nutzung des Windpotenzials praktisch verbieten wollen. Argumentiert wird mit Landschafts- und Naturschutz, aber auch mit kurioseem Zeug. Die Gemeinden dürfen zwar über die SVP-Initiativen abstimmen. Am Ende können diese die kantonale Planung jedoch kaum übersteuern.

Sorgfältige Güterabwägung

Für uns GRÜNE ist entscheidend, dass Windkraftanlagen dort zu stehen kommen, wo ein grosses Windpotential vorhanden ist, und diese Gebiete gibt es. Zugleich muss der Einfluss auf das Siedlungsgebiet, auf Natur und Umwelt vertretbar sein. Darum braucht es eine Güterabwägung, die Vogel- und Landschaftsschutz oder Landver-

brauch für Zufahrten sorgfältig in den Blick nimmt. Ins Gewicht fallen aber auch die Versorgungsunabhängigkeit und die Klimaneutralität des Windstroms.

Die SVP versucht den Windstrom zu verhindern, um Argumente für neue AKW zu haben. Das wollen wir GRÜNE sicher nicht.

■ Thomas Forrer, Fraktionspräsident GRÜNE

GRÜNKOHL CHAOS

Seitdem die Chaot:innen für ihr Herumchaoten bezahlen müssen, ist die Landwirtschaft in hellem Aufbruch. Bauer A. aus W. etwa fuhr bei der letzten Bauerndemo mit seinem John Deere der Serie 9 (700 PS) aus Versehen übers Rabättli vor dem Büro des kantonalen Landwirtschaftsdirektors, was riesigen Flurschaden anrichtete und eine gesalzene Rechnung nach sich zog, so dass Bauer A. um eine Erhöhung der Direktzahlungen nachsuchen musste, gut getarnt als Mehraufwand für einen Weiterbildungskurs im Traktorfahren auf städtischen Strassen. Bauer B. aus Z. stellte seinen Träki im Gubristtunnel quer und klebte ihn mit Sekundenleim fest. Die Rechnung des Baudirektors (Fahrbahn flicken, Markierungen erneuern) war so gesalzen wie die A1 an einem frostigen Januarmorgen. Der Bauernverband hat eine Hilfskasse eingerichtet und bittet um Spenden. Zum Glück ist bald Frühling. Die 700 PS müssen zum Pflügen.

■ G. Kohl



KEINE WARTEFRIST BEI STIPENDIEN

FÜR VORLÄUFIG AUFGENOMMENE AUSLÄNDER:INNEN

Vorläufig aufgenommene Ausländer:innen haben beim Zugang zu den Bildungsangeboten (Berufsausbildung, Fachhochschulen etc.) unnötig hohe Hürden zu bewältigen. Anders als junge Menschen mit einem Flüchtlingsstatus können vorläufig Aufgenommene frühestens nach fünf Jahren Aufenthalt in der Schweiz einen Anspruch auf Stipendien geltend machen.

Einige junge vorläufig Aufgenommene haben jedoch bereits vor Ablauf dieser Wartefrist ein Sprach- und Allgemeinbildungsniveau erreicht, das den Übertritt in eine Ausbildung erlauben würde. Trotz vorhandenem Potential und dem expliziten integrationspolitischen Ziel von Bund und Kantonen, dass sich zwei Drittel aller Flüchtlinge und vorläufig Aufgenommenen im Alter von 16 bis 25 Jahren fünf Jahre nach

Einreise in einer beruflichen Grundbildung befinden sollen, treten viele junge Erwachsene mit einer vorläufigen Aufnahme keine Berufslehre an. In der Folge treten sie oft als ungelernete Hilfskräfte direkt in den Arbeitsmarkt über. Und das ist nicht nachhaltig.

Wichtiger Lückenschluss für eine nachhaltige Integration

Der überwiegende Teil von ihnen bleibt aufgrund langanhaltender politischer und humanitärer Krisen in ihren Heimatländern oft viele Jahre oder auch dauerhaft in der Schweiz. Die Integrationsagenda von Bund und Kantonen macht bei der Integrationsförderung deshalb keine Unterschiede zwischen Flüchtlingen und vorläufig Aufgenommenen. Denn es besteht sowohl gesellschaftlich als auch volkswirtschaftlich

Interesse daran, dass sich möglichst alle Personen aus dem Asylbereich mit einem vorläufigen Bleiberecht nachhaltig in den Arbeitsmarkt integrieren.

Erfolg im Parlament – Referendum angekündigt

Mit der Aufhebung der Wartefrist bei Stipendien für vorläufig Aufgenommene könnte im Bildungsgesetz eine wichtige Lücke geschlossen werden, was auch eine satte Mehrheit (Mitte-Links) im Kantonsrat unterstützt. Und trotzdem, die SVP hat das Referendum angekündigt. Schade – aber wir werden diese Abstimmung gemeinsam mit Eurem Einsatz gewinnen.

■ Jasmin Pokerschnig, Kantonsrätin GRÜNE

WETZIKON

GRÜNE WOHNINITIATIVE

Im Hinblick auf die kommunalen Stadtrats- und Parlamentswahlen 2022 erarbeiteten die GRÜNEN Wetzikon die «Wohninitiative». Unser Ziel war es, ein positives Instrument für den Strassenwahlkampf zu haben und mit der Initiative die Gemeindeordnung zugunsten der Mieter:innen zu ergänzen. Als Unterstützerin konnten wir die SP mit ins Boot holen.

In Rekordzeit von nur zwei Monaten unterschrieben über 800 Stimmberechtigte die Volksinitiative. Wir überreichten am 8. April 2022 im Stadthaus die gesammelten Unterschriften dem Stadtpräsidenten.

Die Initiative will den gemeinnützigen Wohnungsbau fördern und erreichen, dass 20 Prozent aller Mietwohnungen in Wetzikon nach dem Prinzip der Kos-

tenmiete zur Verfügung gestellt werden. Die Stadt soll sich dafür einsetzen, dass die Anzahl solcher Wohnungen zunimmt. Dies führt längerfristig zu bis zu 30 Prozent günstigeren Mieten.

Das Parlament hatte im Juni 2023 einen Gegenvorschlag verabschiedet.

Dieser ging uns aber nicht weit genug. Am 3. März 2024 wurde abgestimmt. Mit fast 45 Prozent JA-Stimmen haben wir mehr als einen wohnpolitischen Achtungserfolg erzielt.

■ Martin Wunderli, Präsident GRÜNE Wetzikon



Einreichung der in Rekordzeit gesammelten über 800 Unterschriften für die Wohninitiative beim Wetziker Stadthaus.

SCHLIEREN

WECHSEL IM PARLAMENT UND VELOFÄSCHT

Neues Fraktionsmitglied

Nach vierzehn Jahren verlässt Dominik Ritzmann auf Ende März das Schlieremer Parlament. Mit Vorstössen und Arbeit in Kommissionen wie der RPK, SpezKo Verkehrsrichtplan und SpezKo Richtplan Siedlung und Landschaft gestaltete er die Entwicklung Schlierens aktiv mit. Wir danken ihm für seinen unermüdlichen und hartnäckigen Einsatz für Biodiversität, erneuerbare Energien, bezahlbaren Wohnraum, Langsamverkehr und vielem mehr.



Verlässt das Schlieremer Parlament nach vierzehn Jahren: Dominik Ritzmann.

Neu wird Martin Künzle (42) die vierköpfige Fraktion komplettieren. Seit 2020 ist er Vizepräsident der Ortspartei. Er ist zweifacher Vater und arbeitet als Project Manager Testing bei Clime-works, welche in der Carbon Dioxide Air Capture-Technologie weltweit führend ist. In der Partei fiel Martin bisher nicht nur durch seine aussergewöhnliche Konzeptionsstärke auf, sondern auch als Praktiker, sei es beim Bau eigenen Werkzeugs fürs Plakatieren oder beim Aufsetzen unserer Homepage. Die



Neu in der GRÜNEN-Fraktion in Schlieren: Martin Künzle.

GRÜNE-Fraktion freut sich auf die Zusammenarbeit mit Martin und wünscht ihm einen guten Start.

GRÜNE laden zu Velobörse und Velofäscht

Die GRÜNEN Schlieren organisieren für das Jahr 2024 erstmals eine Velobörse. Was in anderen Gemeinden schon lange als jährlicher Anlass besteht, soll auch in Schlieren etabliert werden. Die Stadt Schlieren will sich an unserem Vorhaben beteiligen und daraus ein Velofäscht mit diversen Aktionen (Velo-parcours, Putzstationen, Kinderunterhaltung, Verpflegung etc.) machen. Wir würden uns über einen Besuch von euch freuen!

■ Laura Zangger, Präsidentin GRÜNE Schlieren

STÄFA

LOKAL UND FAIR

Wie können wir uns als GRÜNE für unsere Gemeinde engagieren und dabei ein unbelastetes Thema ins Zentrum stellen?

Der Zufall wollte es, dass Bianca und Marcus, die gerne auf dem lokalen Markt und in Hofläden einkaufen, von Stefan auf die Idee gebracht wurden, etwas für lokal und fair produzierte landwirtschaftliche Produkte zu tun. Damit wollen wir die Bevölkerung motivieren, lokale Lebensmittel bei lokalen Produzenten und Geschäften einzukaufen. Damit auch die mitmachen, die den Schritt in die (grüne) Politik nicht machen möchten, gründeten wir den Verein «lokal + fair».

Die Idee ist, dass die Leute sich für eine Challenge entscheiden können und

einen Monat lang versuchen, möglichst viel lokal und fair einzukaufen – ähnlich wie bei «Bike to work» oder «Veguary». Der Aktionsmonat September startete mit Flyern und Plakaten an einer Standaktion am Markt, einer



Am Stand der GRÜNEN Stäfa beim Aktionstag auf dem Markt.

Website und einem wöchentlichen Newsletter. Auf dem Flyer und dem Plakat war natürlich auch das Logo der GRÜNEN platziert. Passende Produzenten können sich auf der Website vorstellen und im Newsletter wird z.B. auf lokale Fruchtsorten und Rezepte aufmerksam gemacht.

Wer diese Aktion übernehmen möchte, kann alle Unterlagen, Briefe, das Logo und die Website mitbenutzen. 2024 sind neben dem Aktionsmonat weitere Aktionen geplant, wie eine Apfel- und eine Bier-Degustation von lokalen Anbietern.

Weitere Infos: > www.lokalundfair.ch

■ Marcus Bosshard, GRÜNE Stäfa

RÜSCHLIKON GEMEINDERATSWAHLEN

Am 7. April hat die Stimmbevölkerung von Rüschnikon – Tiefsteuergemeinde am linken Zürichsee-Ufer; vor einigen Jahren von der «Weltwoche» als schönste Gemeinde der Schweiz ausgezeichnet – die Möglichkeit, mich bei der Ersatzwahl für den Gemeinderat für einen der zwei freiwerdenden Plätze zu wählen. Mission Impossible?

Der klassische Gemeinderat ist 51 Jahre alt, Mann, bürgerlich – ähnlich meine fünf Konkurrenten: Durchschnittsalter 53, zwei sind Mitglieder der FDP (mit ihrer Wahl würde die Partei fünf von sieben Gemeinderatsmitglieder stellen), drei sind parteilos, wobei einer bei den Nationalratswahlen 2023 für «Massvoll» kandidiert hat. Ich passe nicht in dieses Bild. Doch genau das ist – neben dem Amt, das mich sehr interessieren würde und meinen Ideen, die ich gerne umsetzen möchte – der Grund, um trotzdem zu kandidieren. Ich möchte mich einsetzen für die Begrünung der Gemeinde gegen die Sommerhitze, für den Ausbau von erneuerbaren Energien, eine Dorfentwicklung mit Weitsicht und die Stärkung der Demokratie. Meine Kandidatur soll der Rüschniker Bevölkerung eine echte Auswahl bieten. Rüschnikon soll die Möglichkeit haben, eine 26-jährige Frau der GRÜNEN in die Exekutive wählen zu können.

Und vielleicht motiviert meine Kandidatur auch dich, liebe:r Leser:in, bei den nächsten Wahlen in deiner Gemeinde anzutreten.

Weitere Infos: > www.elenamichel.ch

■ Elena Michel, Gemeinderatskandidatin, 1997 in Rüschnikon geboren



BÜLACH AUTOFREIES STEDTLI



Zweifellos ist die kleine Altstadt – das «Stedtli» – mit den markanten Riegelhäusern das Markenzeichen von Bülach. Seit etwa zwanzig Jahren besteht hier eine Begegnungszone.

Nun brachte eine Volksinitiative aus privaten Kreisen wieder mal die Idee eines autofreien Stedtli auf. Denn wer zu Fuss durch die Altstadt geht, fühlt sich weniger an eine Begegnungszone als vielmehr an den Parkplatz vor einem grossen Einkaufszentrum erinnert: Parkfelder und durchfahrende Fahrzeuge stehen im Zentrum. Wer stehen bleibt für einen Schwatz, steht im Weg und wird bedrängt. Wer mit Kindern unterwegs ist, darf sie nicht einfach laufen lassen.

Die erwähnte Initiative wollte die Marktgasse, die quer durch die Alt-

stadt verläuft, autofrei machen. Vom Parlament wurde dazu ein etwas abgeschwächter Gegenvorschlag erarbeitet. Die GRÜNEN engagierten sich für ein zweifaches Ja und in der Stichfrage für die Volksinitiative.

Der emotional geführte Abstimmungskampf brachte am 3. März dann die ernüchternde Entscheidung: Fast 60 Prozent lehnten sowohl die Initiative als auch den Gegenvorschlag ab. Leider scheint für die nächste Zeit ein autofreies Stedtli nicht möglich zu sein. Noch am Abstimmungsabend wurden von den Gegnern eine «autoarme» Altstadt und eine Ausweitung der Begegnungszone angesprochen. Wir bleiben dran!

■ Andreas Scheuss, Präsident GRÜNE Bülach

RUSSIKON/WEISSLINGEN ERFOLG BEI TEMPO 30

Nach langjährigem Engagement haben die GRÜNEN in Russikon und Weisslingen einen grossen Erfolg erzielt: Beide Gemeinden haben sich für den Langsamverkehr in den Wohnquartieren entschieden. Russikon hat im Februar 2024 flächendeckend Tempo-30-Zonen in allen Wohnquartieren eingerichtet, Weisslingen folgt mit einer schrittweisen Realisierung innerhalb der nächsten drei Jahre.

Es war nicht einfach, eine Mehrheit in den beiden SVP-dominierten Gemeindegemeinden zu erreichen und die Bürger:innen für das Vorhaben zu gewinnen. Aber überzeugt hat letztlich, dass es bei der Verkehrsberuhigung vor allem um Sicherheit und auch um eine Verminderung des Lärms geht.

■ Lilian Huber und Heinrich Forster, Co-Präsidium GRÜNE Russikon-Weisslingen

CO-FRAKTIONSPRÄSIDIUM LEGISLATURHALBZEIT

Es ist Halbzeit. Was haben die GRÜNEN im Gemeinderat in den letzten zwei Jahren politisch erreicht?

Monika: Durch die Mitglieder der Fraktion wurden teilweise in Zusammenarbeit mit anderen Fraktionen bis Ende 2023 179 Vorstösse (inkl. Fraktionserklärungen) eingereicht. Das ist ein toller Erfolg und zeigt, dass wir unsere Themen konsequent und mit Nachdruck verfolgen.

Was sind eure Ziele für die nächsten zwei Jahren?

Selina: Bezüglich Klimaschutz muss es noch schneller vorwärts gehen. Unter anderem soll der Ausbau von Solaranlagen viel stärker vorangetrieben werden. Auch im Bereich Velosicherheit, Kreislaufwirtschaft und Chancengerechtigkeit gibt es weiterhin viel zu tun – wir bleiben dran!

Was hat dich in der Funktion als Co-Fraktionspräsidentinnen am meisten überrascht?

Selina: Ich bekomme sehr viele Einladungen für eine sehr breite Palette an Anlässen. Für viele davon kann ich mir neben meinem Beruf und dem Amt nicht Zeit nehmen. Bei einigen Anlässen finde ich dies schade, bei anderen etwas weniger.

Monika: Die von Selina erwähnten Einladungen kann ich wahrnehmen, da ich pensioniert bin. Oft erlaubt es einem einen Blick in ganz andere Lebens- und Arbeitswelten. Bezüglich der Aufgaben hat mich überrascht, wie viel es tatsächlich regelmässig zu tun gibt und das obwohl ich von unserem Vorgänger Markus Kunz einiges mitbekommen habe.

Wie hat die Zusammenarbeit als Co bis jetzt funktioniert? Gibt es genügend Arbeit für zwei?



Bilden seit 2022 zusammen das Co-Fraktionspräsidium der GRÜNEN im Stadtzürcher Gemeinderat: Selina Walgis (links) und Monika Bättschmann (rechts).

Selina: Es ist Gold wert, sich vor einer Entscheidung jeweils im Co abzusprechen. Ich schätze es sehr, diese herausfordernde Aufgabe gemeinsam mit Monika auszufüllen. Sie hat viel Lebens- und Führungserfahrung, von der ich profitieren kann. Genügend Arbeit für zwei gibt es auf jeden Fall. Wir haben ja neben dem Gemeinderat noch weitere Aufgaben wahrzunehmen – das nennt man Milizsystem.

Monika: Die Zusammenarbeit mit Selina funktioniert super und dafür danke ich dir, Selina, ganz herzlich! Es ist eine tolle Erfahrung, dass zwei Menschen, die vorher nicht so viel miteinander zu tun hatten, so gut und bereichernd in einer solchen Co-Funktion zusammenarbeiten können. Und es gibt auch mehr als genug zu tun. Denn wenn man berufstätig ist und allenfalls eine

Familie hat, ist es nur schon wegen der Menge an regelmässig anfallenden Aufgaben von Vorteil, dieses Amt auf vier Schultern zu verteilen.

Was war dein bester Moment als Co-Fraktionspräsidentin?

Selina: Unsere engagierte Fraktion, die mit viel Fachwissen und Herzblut an die Sache geht und sich für ein Zürich für alle einsetzt.

Monika: Das ist eine schwierige Frage! Einerseits sehe ich es wie Selina, andererseits gibt es für mich immer wieder kleine «beste Momente» im Politalltag.

■ Das Gespräch führte Tara Welschinger, Geschäftsführerin GRÜNE Stadt Zürich

ALLTAG IM STADTRAT

Was sind Karin Rykarts bisherige Highlights im Amt? Welche Themen sind für Daniel Leupi Neuland? Und lesen die Stadtratsmitglieder immer alle Stadtratsgeschäfte?

Erfahre es im Chat zwischen Finanzvorsteher Daniel Leupi und Sicherheitsvorsteherin Karin Rykart!



■ Karin Rykart, Stadträtin, und Daniel Leupi, Stadtrat

WIR MACHEN ZUKUNFT



«Die Kampagne entsteht mit der Wirkungsrichtung „bottom-up“ aus der Mitgliederbasis und wird auch von ihr getragen.»

Eticus Rozas, Präsidium GRÜNE Stadt Zürich

Die Parteileitung hat sich für die Zeit bis zu den Gemeinderatswahlen eine Basis-Kampagne ausgedacht, die alle Mitglieder einlädt, Zukunftsmacher*innen zu sein.

Denn: Eine klimagerechte, soziale und solidarische Gesellschaft braucht Grüne Politiker*innen und eine starke Mitglieder- und wWähler*innen-Basis.



Miroboard-Brainstorm: Anna-Béatrice Schmalz, Tina Erb, Luzius Arn, Dominik Waser, Eticus Rozas

ERRATE DEN LIEBLINGSORT UNSERER KREISPRÄSIDENT*INNEN

Präsidium Stadtpartei	ZÜRICH-HORN
Christian Buchwalder, KP 7/8	ZIEGELHÜTTE
Nora Schmidlin, KP 3/9	HELVETIAPLATZ
Markus Knauss, KP 4/5	SEKI GRÜNE ZÜRICH
Catalina Gajardo, KP 11/12	KÄFERBERG
Jürg Rauser, KP 6/9	LETZIBADI
Marlen Rigoni, KP 3/9	FRIEDHOF SIHLFELD

ALLE RAUS ZUM 1. MAI!

Mittwoch, 1. Mai 2024 – Demonstration und Fest

Freitag, 3. Mai 2024 – Fest

Samstag, 4. Mai 2024 – Fest

Du möchtest beim Stand der GRÜNEN mithelfen? Melde dich:

WECHSEL IM PRÄSIDIUM DER GRÜNEN WINTERTHUR

16 Jahre engagierte sich «Mister Green» **Reto Diener** als Präsident für die **GRÜNEN Winterthur**, **7 Jahre** im Co-Präsidium mit **Renate Dürr**. An der Jahresversammlung im März gaben sie den Stab weiter. Gemeinsam mit Mitgliedern aus Parlament und Vorstand blicken sie zurück.

Ihr habt die GRÜNEN Winterthur viele Jahre präsiert. Wisst Ihr noch, was Euch damals bewogen hat, für diese Aufgabe zu kandidieren?

Reto: 2008 war ich schon sechs Jahre im Vorstand aktiv. Ich hatte viel Energie, mich in meiner Heimatstadt noch mehr für unsere Lebensgrundlagen und eine hohe Lebensqualität einzusetzen.

Renate: Mir war es wichtig zu zeigen, dass mir die Anliegen der GRÜNEN für die Stadt Winterthur wichtig sind. Ich wollte die Chance nutzen, als Co-Präsidentin meine Sicht einzubringen. Reto und ich haben uns schon einige Jahre gemeinsam für die GRÜNEN in Winti stark gemacht. Reto damals als Präsident, ich als Sekretärin. Im Wissen, dass wir wirklich gut zusammenarbeiten, war es für mich ein Leichtes, Ja zu sagen und diesen Schritt zu wagen.

Was ist Euer persönliches Highlight aus dieser Zeit?

Renate: Ganz klar die Stadtparlamentswahlen 2022 mit dem Zulegen von drei Sitzen und die Stadtratsersatzwahlen 2017 und 2023, wo es uns gelang, den Sitz der GRÜNEN erfolgreich und mit klarem Ergebnis zu erhalten.

Reto: In jüngster Zeit (2021) der Netto-Null-Beschluss bis 2040 durch das Volk, bei dem ich in der Vorbereitung sowie der Kampagne eine prägende Rolle einnehmen durfte. Zuletzt (2022) schliesslich ebenfalls der Wahlgewinn mit dem besten Listen-Resultat und stadtweit am meisten Stimmen von anderen Listen.

Haben sich die Herausforderungen für das Partei-Präsidium während den 16 bzw. 7 Jahren stark verändert? Inwiefern?

Reto: Nein, die Parteileitung ist und bleibt immer ein Balanceakt zwischen den beschränkten Möglichkeiten der Freiwilligenarbeit und den vielfältigen Herausforderungen des politischen Alltags. Allein kann man nichts bewegen. Glücklicherweise durfte ich immer wie-

der auf ein grossartiges Engagement von Gleichgesinnten zählen!

Renate: Mit der zunehmenden Digitalisierung ist vieles schneller geworden, jedoch geht dadurch der persönliche Austausch eher etwas verloren.

Was hat Dir/Euch nach Niederlegen die Energie gegeben, trotzdem weiterzumachen?

Renate: Das Wissen, dass wir etwas für unsere Umwelt, das Klima und Wohlergehen tun, motivierte mich (tut es immer noch), nicht aufzugeben. Frei nach dem Motto: 3 Tage Wunde lecken und sofort wieder weitermachen.

Reto: Aufgeben war für mich nie eine Option. Auch nicht 2016, als unser Stadtrat zurücktreten musste. Wir versuchten alles, und holten bei den Ersatzwahlen – dank grossartiger Unterstützung von politischen Partnern sowie der Bevölkerung – schon ein Jahr später den Sitz wieder zurück.

Wenn ihr drei Wünsche für die GRÜNEN Winterthur hättet, welche wären das?

Reto: Nur einen: Eine engagierte Partei mit noch mehr Wähleranteil, die sich weiterhin für eine gesunde und lebenswerte Umwelt einsetzt.

Renate: Grün für Winterthur! Mehr Grün für Winterthur! Noch mehr Grün für Winterthur!

■ Das Interview führten die Stadtparlamentarier:innen Kathrin Frei Glowatz und Andreas Büeler sowie Beni Dubochet, Vorstand GRÜNE Winterthur. Redaktion: Isabelle Meier, Vorstand GRÜNE Winterthur.



MIT NEUEN GESICHTERN AUF INS POLITISCHE JAHR

Inzwischen sind wir endgültig im neuen politischen Jahr angekommen und dürfen dieses mit einigen personellen Wechseln in Angriff nehmen. Linda Müller hat ihr Amt als Co-Präsidentin der Jungen Grünen Zürich nach 2 Jahren abgelegt, bleibt uns aber noch in der Geschäftsleitung erhalten. Vielen Dank, liebe Linda, für deine Arbeit und dein Engagement. Auch im Vorstand haben neue Gesichter Einzug gehalten.

Neu übernimmt Leonora Seiler an der Seite von Luca Sulzer das Co-Präsidium. Wir freuen uns sehr auf die Zusammenarbeit und den gemeinsamen Kampf für eine soziale und ökologische Zukunft.

An dieser Stelle möchte ich, Leonora, mich gerne kurz vorstellen. Ich studiere Geographie an der Uni Zürich, bin gerade im Endspurt meiner Masterarbeit und schliesse Ende Semester ab. Seit 2020 bin ich Mitglied bei den Jungen Grünen, mit meiner Kandidatur für den Kantonsrat letzten März hat meine aktivere Zeit bei der wähler:innenstärksten Jungpartei begonnen. Zudem bin ich seit 2022 im Vorstand der Kreispartei Zürich 7/8. Neben diesen Engagements bin ich noch in diversen anderen Vereinen tätig, zum Beispiel in der Organisation des Landenbergfests. In der restlichen Freizeit bin ich in den Bergen anzutreffen und singe in verschiedenen Projekten.

Umgang mit unseren Ressourcen

Der nachhaltige Umgang mit unseren personellen Ressourcen beschäftigt uns immer wieder – wie wohl auch die meisten anderen aktivistischen Organisationen. Im Nachklang des Nationalratswahlkampfes im letzten Jahr, einer sehr intensiven Zeit, wurde dies wieder besonders deutlich, weshalb wir uns einige Gedanken dazu gemacht haben.



Neu an der Spitze der Jungen Grünen Zürich: Leonora Seiler (links) und Luca Sulzer (rechts).

Wir müssen immer wieder feststellen, dass die Anzahl der engagierten Personen sehr beschränkt ist und die wenigen Personen, die sich aktiv einsetzen, vielseitig engagiert sind. Dies kann schnell zur Überlastung von einzelnen Personen führen. Auch wird die Arbeit oft wenig wertgeschätzt und anerkannt. Zudem fällt es oft schwer, sich abzugrenzen, da man immer noch hier und da eine Aufgabe übernehmen, einem Komitee beitreten oder eine Aktion anreissen könnte (und sollte).

Ein Grossteil der politischen Arbeit wird ehrenamtlich geleistet. Es ist daher ein Privileg, das sich viele nicht leisten können. Eine Öffnung dieses Systems durch finanzielle Unterstützung könnte sich positiv auf die

Diversität auswirken, Einzelpersonen entlasten und eine bessere Vertretung der Bevölkerung ermöglichen. Daneben ist es aber auch wichtig, den Sinn und die Wirkung von politischem Engagement aufzeigen zu können, um neue Menschen dafür zu motivieren. Neben der politischen Bildung sind hierbei auch wir gefragt. Zudem möchten wir die Zusammenarbeit mit den GRÜNEN stärken. So können personelle Ressourcen effizienter genutzt werden und zusammen macht es auch mehr Spass :).

Wir haben (noch) Energie und kämpfen weiter!

■ Luca Sulzer und Leonora Seiler, Co-Präsidium Junge Grüne Zürich

GRÜNE TERMINE

GRÜNE KANTON ZÜRICH

11. April 2024, 19:30 Uhr
Generalversammlung
Ort: Volkshaus Zürich (Gelber Saal).

GRÜNE STADT ZÜRICH

16. April 2024, 19:00 Uhr
Mitgliederversammlung
Ort: Photobastei, Zürich.

1. Mai 2024
Stand der GRÜNEN am 1. Mai-Fest
Ort: Kasernenareal, Zürich.

GRÜNE WINTERTHUR

15. Mai 2024, 19:30 Uhr
Offene Mitgliederversammlung
Ort: Alte Kaserne.

21. Juni 2024, 18:00 Uhr
Sommerfest
Ort: Bahnhüsli, Pflanzschulstr. 58.

27. Juni 2024, 19:30 Uhr
Grüner Stamm
Ort wird noch bekannt gegeben.

GRÜNE BÜLACH

13. April 2024, 8:30 Uhr
Velobörse
Ort: Stadthalle Bülach.

22. Mai 2024, 19:00 Uhr
GV und Vortrag Ja zur Biodiversität
Ort: Glasisaal, Glasi-Platz 1.

2. Juli 2024, 19:30 Uhr
Mitgliederversammlung
Ort: Saal Bergli, Berglistr. 24.

GRÜNE DÜBENDORF

11. April 2024, 19:00 Uhr
Grüner Stammtisch
Ort: Vietdura Zürichstrasse 30, Dübendorf.

13. Mai 2024, 19:00 Uhr
Grüner Stammtisch
Ort: Da Carlo Zürichstr. 67, Dübendorf.

22. Mai 2024, 19:30 Uhr
Tag der Artenvielfalt 2024:
JA zur Biodiversitätsinitiative
Ort: Speicher Obere Mühle, Oberdorfstrasse 15, Dübendorf.

11. Juni 2024, 19:00 Uhr
Grüner Stammtisch
Ort: Sommergarten Saal Parterre Bahnhofstrasse 64, Dübendorf.

29. Juni 2024, 8:00-15:00 Uhr
Velobörse Dübendorf 2024
Ort: Stadthausplatz Dübendorf.

10. Juli 2024, 19:00 Uhr
Grüner Stammtisch
Ort: Frohsinn, Tobelhofstrasse 355, Gockhausen.

GRÜNE WEINLAND

13. April 2024, 10:00-12:00 Uhr
Velobörse Wyland
Ort: Bhf. Andelfingen, Velounterstand.

GRÜNE RÜSCHLIKON

13. April 2024, 10:00-11:00 Uhr
Velobörse und Flohmarkt
Ort: Schulhaus Dorf Rüschtikon.

GRÜNE HORGEN

13. April 2024, 9:00-12:00 Uhr
Velobörse auf dem Dorfplatz
Ort: Dorfplatz Horgen.

GRÜNE WÄDENSWIL

18. April 2024, 19:00 Uhr
Frauentisch
Ort: Tankstell Seegüetli, bei Regen Zwibol, Seestrasse 105.

GRÜNE SCHLIEREN

20. April 2024, 9:00 -15:00 Uhr
Velobörse Schlieren
Ort: Stadtplatz Schlieren.

GRÜNE ADLISWIL

30. Mai 2024, 19:00 Uhr
Grüner Stamm
Ort: Restaurant Stadthaus.

15. Juni 2024, 13:30 Uhr
Quartiersspaziergang Biodiversität
Treffpunkt: Busbahnhof Adliswil mit Busticket fürs Lokalnnetz.

GRÜNE BEZIRK DIELSDORF

25. Mai 2024, 14:00 Uhr
Mitgliederversammlung
Ort: Brüederhof, Dällikon; mit Führung Biogasanlage, ab 15:00 Uhr MV/Apéro.

5. - 7. Juli 2024
Grüner Stand am Neerfäscht
Ort: Stand Birdlife/GRÜNE, Neerach.

GRÜNE LIMMATTAL

18. April 2024, 19:30 Uhr
Mitgliederversammlung
Ort: Altes Schulhaus, Freiestr. 10, Schlieren.

29. Juni 2024, nachmittags - open end
Sommerfest
Ort: Trublerhütte, Uitikonerstr. 1, Schlieren.

GRÜNE USTER

13. April 2024, 10:00 -15:00 Uhr
Velobörse
Ort: Stadthaus Uster.

GRÜNE WALD

11. Mai 2024, 10:00 -14:00 Uhr
Stand Biodiversitäts-/Solarinitiative
Ort: Bahnhofstrasse.

5. Juli 2024, ab 19:00 Uhr
Sommerfest
Ort: Im Garten bei Hauser Gutknecht.

ALLE VERANSTALTUNGEN

gruene-zh.ch/events

